

TURKISH ROCK LINES

UNWEIT DES TOURISTENGRILLS
ANTALYA SCHLÄGT DAS HERZ DES
TÜRKISCHEN SPORTKLETTERNS.
UND AUCH IN GEYIKBAYIRI IST
KLETTERN ALL INCLUSIVE GEBOTEN.

Text: FRANK RINDERMANN

Spannung halten! Matthias
Schneider in *High Voltage* (7c+)
im Sektor Güzel Manzara.

Foto: Christian Planzelt



[1]



[2]



[3]

[1] + [2] Türkische Kletterkommune: Im JoSiTo Camp kann jeder nach seiner Façon und seinen finanziellen Möglichkeiten glücklich werden. [3] Katrin Schütz an den Sintern von *Dropzone* (7a+) im Sektor Yilan.

Heaven“-Pickings zum Besten. Das Lagerfeuer wird entzündet, um zu späterer Stunde den auch in der südlichen Türkei noch empfindlich kühlen nächtlichen Februartemperaturen trotzen zu können.

QUALITÄT MADE IN TURKEY

Versonnen wandert mein Blick über die direkt am Camp gelegenen Felsen. Die ersten zwei Tage haben wir uns hier nach langer winterlicher Felsabstinenz die Finger wund geklettert. Obwohl es so viel mehr zu entdecken gibt, konnten wir der Versuchung nicht widerstehen, ohne Zustieg direkt loszuklettern und zu erkunden, was sich hinter dem bescheidenen Sektorennamen „Turkish Standard“ verbirgt. Absolute Top-Routen! So bleiben etwa bei *Mission to Mars* (6c+) auf 20 Metern für Freunde steiler Henkelei keine Wünsche offen. Löst man anschließend noch die Cruzzüge über die Dachkante und klippt nach sturzfreier Kletterei den nächsten Umlenker, kann man sich eine 7b+ zu Buche schreiben. Im linken Teil des Sektors tummeln sich Routen von 5a bis 7b, und jede einzelne, die wir gemacht haben, war ein eindruckliches Statement zum türkischen Standard.

Einige Meter weiter mühen sich noch einige Kletterer an den härteren Routen der „Left Cave“ ab. Zwei durch einen Höhlengang verbundene Grotten bieten eine ideale Spielwiese für Seilschaften mit unterschiedlichem Bizepsumfang. In der rechten Grotte dominieren

Fotos: Christian Planzeit (3), Jakob Schödel (li. Seite, Nr. 2)

Harald Neuhauser beschwingt in *Ange de l'oubli* (7c), Sektor Anatolia left.

**EINNAHMEN
AUS DEN CAMPS
UND AUS DEM
TOPOVERKAUF
FLIESSEN IN
DIE WEITERE
ERSCHLIESSUNG
UND IN DIE
SANIERUNG
VON ROUTEN**

VÖLLIG ERLEDIGT sitze ich vor unserer neun Quadratmeter großen Holzhütte, die wie der griechische Gott des Weins den schönen Namen Dionysos trägt. Dem zum Trotz kühle ich meine brennenden Hände an einer eiskalten Flasche Efes, dem Nationalbier der Türken. Das große Loch im Magen versuche ich zusätzlich mit einem Gözleme notdürftig zu stopfen, für die Zubereitung von Speisen bin ich viel zu fertig. Dabei mache ich eigentlich Urlaub, in Geyikbayiri an der lykischen Küste. Doch wie in so vielen Kletterurlauben gibt es viel zu viel tolle Kletterei, um der Erholungsidee des Urlaubmachens nachzukommen.

Und so genieße ich nach einem großartigen Klettertag türkisches Fast Food mit Bier, blauen Himmel und das illustre Treiben im JoSiTo-Camp, wo die Hütte namens Dionysos und somit auch wir zu Hause sind. Mir gegenüber auf der Veranda der Camp-Bar räkelst sich ein halbes Dutzend ebenso niedergekämpft aussehender Kletterer und Kletterinnen auf einer Hollywoodschaukel, einer Hängematte und auf sonstigen Lümmelgelegenheiten. Ein paar T-Shirt-lose Jungs absolvieren jeder Vernunft widerstrebende Kunststücke auf den zwei gespannten Slacklines. Der Sound der Camp-Klumpfe ist allgegenwärtig. Manchmal sind gekonnte, wohlklingende Impros zu hören, doch wesentlich häufiger geben eingerostete Hobby-Gitarreros sehr holprige Versionen ihrer einst beherrschten „Stairway to



BISLANG GAB ES KEINEN SEKTOR, DER VON ANDREA NICHT MIT DEM PRÄDIKAT „THE BEST“ BEDACHT WORDEN IST

[1]

steile Wege ab 7b+ aufwärts, in der linken warten viele Routen im fünften und sechsten Franzosengrad. Neben plattigen Wegen führt auch eine 5c+ namens *Kara Kemer* durch ein für diesen Grad enorm steiles Gemäuer und bietet neben spaßiger Kletterei auch besondere Fotogenität.

VON KLETTERERN FÜR KLETTERER

In der „Left Cave“ wollte ich in *Junimond* (7c+) einen Formcheck absolvieren. Schon in der Vorabrecherche war ich über diese Route gestolpert. Live besehen wirkte auch die benachbarte *Black Moon* (7b+) sehr kletterenswert. „Vielleicht kann ich die vorwegschieben? Die guten Sinter und Löcher lassen vielleicht einen Onsight zu.“ Gedacht, getan. Mein Eindruck bezüglich der Schönheit der Tour täuschte mich kein bisschen. Der erhoffte Onsight war jedoch nicht ansatzweise in Sicht – viel schlechter als erwartet die Löcher und Sinter, viel weniger erholsam der vermutete Rastpunkt. Mit einem „Es ist vorbei, bye, bye, Junimond“ wurde die *Black Moon* zum Tagesprojekt.

Einige Tage später war ich dann doch in der *Junimond* unterwegs. Ein Traum in zwei Akten. Im ersten presst sich der Hauptdarsteller an zwei parallelen Sintern hoch, bis seine Unterarme fast deren Umfang angenommen haben. Nichtexistente Tritte verlangen Toe- und Heelhooks, Footjams und sonstigen kreativen Beineinsatz. Um vor dem zweiten Akt den Laktatrasch vorübergehend zu stoppen, kann sich der elastische Protagonist in eine schattige No-Hand-Position hineinbasteln und den seilhaltenden Kom-



[2]



[3]

[1] Spektakulär: Die Grotte von Öküzi bietet viel Stoff für Ausdauernde. [2] Lulu Deubzer in Back on funky planet (7b+), Sektor Sarkit sol. [3] Auf dem Markt von Çacirlar.

Fotos: Aaron Jakobs (Nr. 1), Christian Pfanzelt (2)

parzen zum Ausharren in der prallen Sonne verdonnern. Kräftige Züge an passablen Griffen führen im zweiten Akt durch ein Dach zu einem kleingriffigen Finish. Hat der Akteur auch dieses überstanden, ist ihm der Applaus von der Camp-Bar gegenüber gewiss.

Andrea reißt mich aus meinen Gedanken: „Ciao, my friend!“, ruft er, als er an mir vorbeitrottet. Der Besitzer der KundaLuna-Bar im Val di Mello ist ein supernetter Kerl. Überhaupt ist die Stimmung im Camp genial. Je-

der quatscht mit jedem, die üblichen Kategorisierungen zählen nicht. Ob jung, ob alt, ob im Zelt auf Low-Budget-Trip oder Komforturlaub im Guesthouse, ob 5a oder 8a: All das ist weniger wichtig als wie man sich einbringt.

Das kommt nicht von ungefähr. Vor einigen Tagen saß ich abends mit Öztürk Kayikci und Tobias Haug zusammen. Der eine entdeckte auf einen Tipp hin das Potenzial der Felsen zwischen Geyikbayiri und Çacirlar, zog von Istanbul hierher und begann im Dezember 2000 mit der Erschließung. In seinem Garten ließ Öztürk andere Kletterer campieren, woraus später das erste Camp im Tal, der „Climber’s Garden“, entstand. Der andere verirrte sich zufällig in die Türkei und landete auf Umwegen mit seinem Zelt in Öztürks Garten. Tobias begeisterte das Potenzial des Gebietes so sehr, dass er 2002 mit Jost und Siri das JoSiTo-Camp aufbaute. Konkurrenz kennen die beiden jedoch nicht. Vielmehr verbinden sie ähnliche Vorstellungen über die Entwicklung des Kletterns in der Türkei und insbesondere in der Region.

Dazu muss man wissen, dass Sportklettern in der Türkei eine sehr junge Disziplin ist. Alpenvereine oder kommunale Unterstützung gibt es nicht. Aber genau darin sehen die beiden eine Chance, die Entwicklung mitzugestalten, ohne dabei institutionellen Zwängen zu unterliegen. In erster Linie gilt es, sich um Nachhaltigkeit zu bemühen, anstatt die Popularität des Gebietes auszuschlachten. „Von Kletterern für Kletterer“ lautet das Motto und ist gleichzeitig eine geliebte Devise.

WER IST DER SCHÖNSTE?

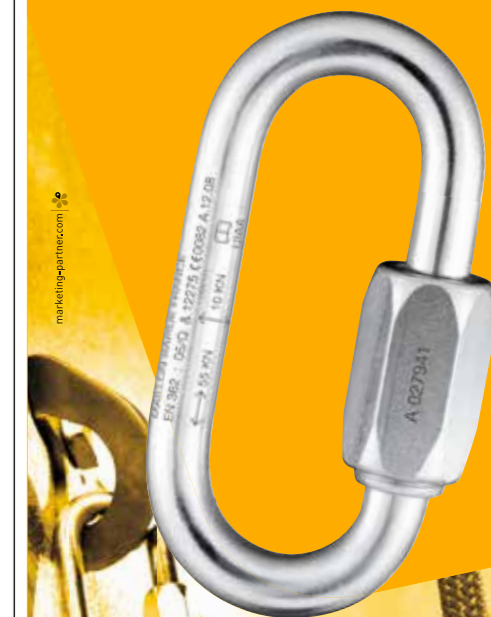
Und so können in Geyikbayiri viele ihren Traum vom Klettern verwirklichen. Die einen kommen als Touristen, verleben einen schönen Kletterurlaub oder auch nur einen Kurztrip. Die Mitarbeiter der Restaurant-Bar arbeiten für Kost und Logis. Dafür werden sie nur zur Frühstücks- und Abendessenszeit benötigt. Ansonsten können sie klettern, nach Antalya trampeln oder anderweitig die Schönheit der Region genießen.

Nasim, eine junge Iranerin verbringt die dritte Saison im JoSiTo-Camp. Sie lebt dort gratis, dafür gibt sie auch eine Menge. Am Fels erzeugt sie mit ihrer netten Art sofort ein motivierendes Gemeinschaftsgefühl, so dass alle sich gegenseitig in ihren Projekten anfeuern. Oft taucht sie allein am Fels auf, kann sich aber vor Sicherungspartnern kaum retten. Auch abends hat Nasim für jeden einige Worte übrig: „Wie war dein Tag? Wo seid ihr geklettert? Was hat geklappt?“

Jeder kann in Geyikbayiri und im JoSiTo seine Art zu klettern leben. Viele reisen allei-

Maillon Rapide

DAS RICHTIGE



UIAA
EN 12275



peguet.fr

Made in France



ne an, da es vor Ort leicht ist, Kletterpartner zu finden. So auch Dominique, ein schlaksiger, rund 65 Jahre alter frankofoner Schweizer, der schlecht Englisch spricht und es noch weniger versteht. Mit seinem Anglerhütchen und ballonseidenen Trainingsanzug scheint er so gar nicht hierher zu passen. Und doch findet er jeden Tag eine Gruppe, der er sich zum Klettern anschließt. Trotz Sprachbarriere ist spätestens nach dem ersten „Putain, merde!“ ein lautes „Allez, Dominique! Come on!“-Gebrüll zu hören. Abends sitzt er immer irgendwo mit am Tisch und erzählt hin und wieder in radebrechendem Englisch, warum er täglich zwei Avocados isst.

„Climbing today?“, fragt Andrea in seinem italienisch akzentuierten Englisch. „Yeah, we went to Magara!“, antworte ich. „Ah! Magara! I like it much! It's the best!“ Bislang kein Sektor, der von ihm nicht mit diesem Prädikat bedacht worden ist. Aber bei so vielen so großartigen Klettereien ist es auch schwer sich festzulegen. Auch nicht nötig, denn überall gibt es tolle Routen dicht an dicht, von steil und versintert bis senkrecht und kleingriffig. Magara reizte uns vor allem, weil hier alles begann. 2000 bohrten Öztürk und Yilmaz Metin hier die ersten Routen ein. Öztürks erstes Klettertopo enthielt etwa 80 Routen, heute sind es über 800. Auch in den Nachbartälern sind er, Tobias und viele andere aktiv. Immer mehr neue Gebiete werden entdeckt und eingebohrt. Und immer mehr bekannte Namen mischen sich unter die „First Ascents“. Zum Beispiel Yuji Hirayama oder zuletzt James Pearson, der in Öküzini mit *Reverence* (8c+/9a) die derzeit härteste Route der Türkei erstbegehen konnte.

HIGHWAY TO HEAVEN

„We were Trebenna. Fantastic! It's the best!“ Die bizarren, bis zu 35 Meter hohen Felsbögen haben sich in kürzester Zeit zum Epizentrum des richtig harten Kletterns entwickelt. Als einzige nordexponierte Wand stellt sie zudem an heißen Tagen eine schattige Alternative zu den sonnendurchfluteten Sektoren dar. Nicht nur Andrea kommen zu Trebenna die Superlative leicht über die Lippen: „Best climb I've ever had!“, „Most impressive wall I've ever seen!“ oder „The best 7b I've ever climbed“, lauten die Treuebekundungen der Trebenna-Jünger. Auch mir hat es die irre 3-D-Kletterei an Löchern, Slopfern und Sintern angetan. Ganz besonders viel Spaß hatte ich an der auf 27 Metern fast 10 Meter überhängenden *Greek Gift* (7b). Durchgängig gutgriffig und mit einem No-Hand-Rest vor dem zweiten Bauch pumpt die Kletterei trotzdem die Unterarme gehörig auf. Zuletzt gilt es noch, einige harte Züge mit Flash-Killer-Potenzial zu meistern.

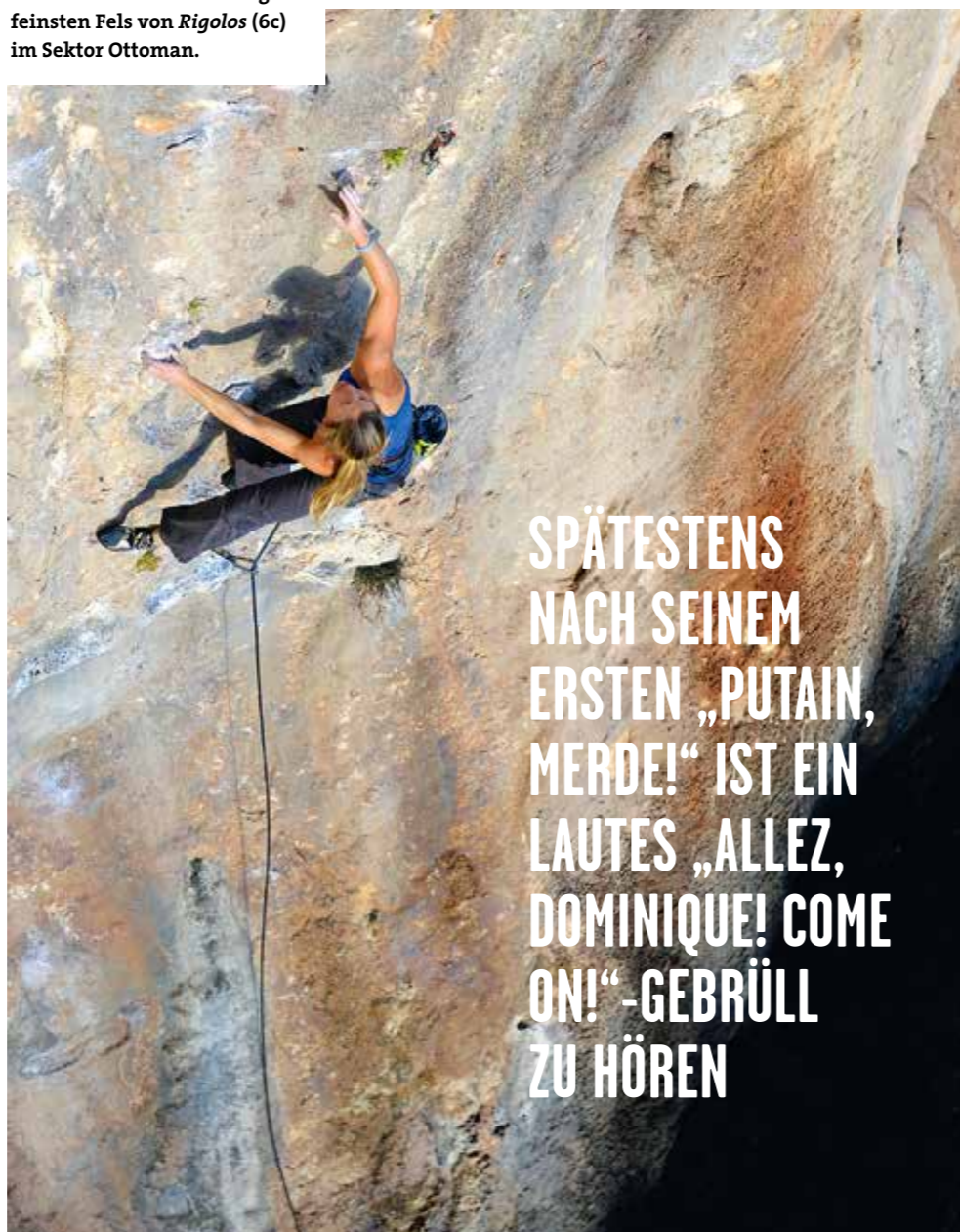
Auch in Trebenna wurden neben dicken Brettern jede Menge tolle Routen ab 5b erschlossen. Klettert man *Lycian Highway* bis zum ersten Umlenker, bekommt man eine fantastische 5c. Verschneidungsgeschiebe unten, dann Spreizen

und Kaminklettern zwischen einem Riesensinter und der Verschneidung. Wer auf dem restlichen *Highway* (7b) die angebotenen Rastplätze zum Boxenstopp nutzt, wird auch mit wenig Ausdauer die letzte Ausfahrt erwischen.

ERINNERUNG UND WIEDERKOMMEN

„You cooking today?“, fragt Andrea. „I make fresh pasta. Milano style! You can eat with us.“ Dankend nehmen wir das Angebot an, denn wenn Andrea Pasta macht, ist das mehr als nur Kochen. Es ist ein Ereignis. Der gebürtige Milanese verwandelt sich in eine Autorität und dirigiert: „You make the cheese. But not the big flakes! It's originale Parmigiano! You cut the onion. Not so big!“ Das Ergebnis ist köstlich. Überhaupt ist das abendliche Kochen mehr als nur Nahrungszubereitung. Es ist ein soziales Happening. So manchen Camping-Koch habe ich nie am Fels getroffen, kenne aber doch jeden Zug, den er in Geyikbayiri absolviert hat. Man unterhält sich über den vergangenen Klettertag oder den kommenden: „Maybe Sarkit. It's the best!“ Und natürlich übers Wiederkommen, denn auch die beste Zeit des Jahres geht irgendwann vorbei.

Patricia Schanne unterwegs im feinsten Fels von *Rigolos* (6c) im Sektor Ottoman.



SPÄTESTENS NACH SEINEM ERSTEN „PUTAIN, MERDE!“ IST EIN LAUTES „ALLEZ, DOMINIQUE! COME ON!“-GEBRÜLL ZU HÖREN

INFO



KLETTERN ALL INCLUSIVE

Alle Infos zum Klettern bei Antalya plus Topos der besten neuen Sektoren.

Als Pauschalurlaubsziel für Sonnenhungrige bekannt, hat sich die Gegend um Antalya seit dem Jahr 2000 auch zur ersten Sportkletter-Adresse der Türkei entwickelt. Über 800 Routen wurden in Geyikbayiri in knapp 35 Sektoren erschlossen, und das Potenzial ist nicht ausgeschöpft. Klettern in Geyikbayiri ist sehr vielfältig: Ob geeignete Platten, Leistenzerren, Sinter, gutgriffige Dächer oder Ausdauer-Pumpen – hier ist von allem genügend geboten, von 5a bis 9a.

Dank Pauschalurlaub sind Flüge nach Antalya oft günstig zu bekommen, auch vor Ort ist easy going angesagt. Inmitten der Felsen liegen zwei Kletterercamps, so dass man hier eine Kletterwoche oder mehr verbringen kann, ohne ein Auto zu mieten. Klettern all inclusive eben.

Fotos: Christian Planzeik (1), Öztürk Kayıkcı (re.)



ANREISE: Oft finden sich Direktflüge nach Antalya, ansonsten über Istanbul. Ab Ankunft mit einem Mietwagen weiter oder je nach Unterkunft einen Flughafenstransfer mitbuchen.

ÜBERNACHTUNG: Die Klettercamps JoSiTo Guesthouse Camp (josito.de) und das Climber's Garden (climbersgarden.com) bieten von der Zeltwiese über Holzbungalows bis zum Guesthouse-Zimmer samt Rundumverpflegung alle Optionen. Ein Flughafen-

transfer ist möglich. Von hier sind alle Sektoren zu Fuß erreichbar. Ein Auto ist nicht nötig. Alternativ: (Pauschal-) Urlaub in Antalya oder Kemer. Dann ist ein Mietwagen nötig. Sinnvoll ist ein Hotel im Westen von Antalya, sonst müsst ihr immer durch die ganze Stadt fahren. Viele (meist teurere) Hotels gibt es auch an der schöneren Küste bei Kemer.

BESTE JAHRESZEIT: Von Herbst bis Frühjahr, im Sommer ist es zu heiß. Aber auch im Winter können schattige Wände angesagt sein. Dezember und Januar gibt es den meisten Regen. Dann finden sich aber genug überhängende, regensichere Sektoren.

FÜHRER: „A Rock Climbing Guide to Antalya“ von Öztürk Kayıkcı, 2011; erhältlich im [klettern-shop](http://klettern-shop.com).

DIE BESTEN SEKTOREN

FÜR MODERATE: Im Sektor Kebap gibt es viele Routen im fünften Franzosengrad. Unter den etwa 20 Routen im Sektor Turkish Standard sind viele nicht schwieriger als 6b+. Hier sind traumhafte lange Platten wie *In the night* (6a) genauso wie senkrechte Sinter und Lockkletterei geboten. Im Sektor Left Cave gibt es im linken und mittleren Wandbereich zwölf Routen bis 6b+, viele davon an senkrechten und leicht geneigten Platten.

FÜR AMBITIONIERTE:

Zwischen 6c und 7b+ existieren so ziemlich in jedem Sektor jede Menge Routen. Die meist steilen Sektoren Poseidon und Mevlana bieten die höchste Dichte von 7a bis 7b. Tolle Sinterklettereien wie *Karinca* (7a) oder *Sabotaj* (7b+) finden sich im Sektor Magara.

FÜR HARDMOVER:

Viele 7c bis 8c weisen Trebenna (nordseitig), Anatolia und Sarkit auf. Wer gern vor Publikum projiziert, ist in der Left Cave am JoSiTo-Camp richtig.

WEITERE KLETTERGEBIETE:

- Im Nachbartal von Geyikbayiri wurden zwei tolle Felsriegel erschlossen, das Genehmigungsverfahren läuft aber noch. In **Öküzini** dominiert athletische Kletterei. Das Gros der rund 50 Routen liegt zwischen 7c und 9a. Das türkische Pendant zu Céüse ist **Çitdibi**, ein höher gelegenes Kletterei. Das Gros der rund 50 Routen liegt zwischen 7c und 9a. Das türkische Pendant zu Céüse ist **Çitdibi**, ein höher gelegenes Kletterei. Das Gros der rund 50 Routen liegt zwischen 7c und 9a.
- In **Akyarlar** knapp südlich von Antalya warten direkt am Strand 20 Routen zwischen 5b und 7a.
- 70 km südlich finden sich bei **Olympos** über 200 Routen und Deep Water Soloing Spots.
- Einige weitere Gebiete der Region haben wir euch in **klettern 2/2006** vorgestellt.

DIE BESTEN NEUEN SEKTOREN IN GEYIKBAYIRI

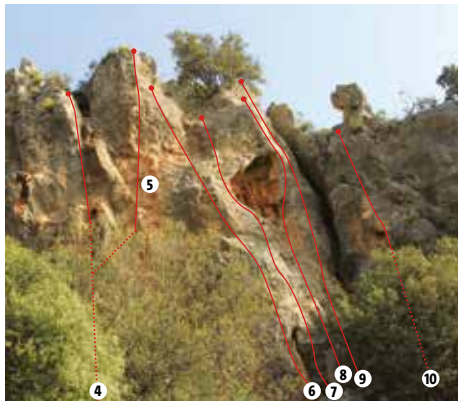
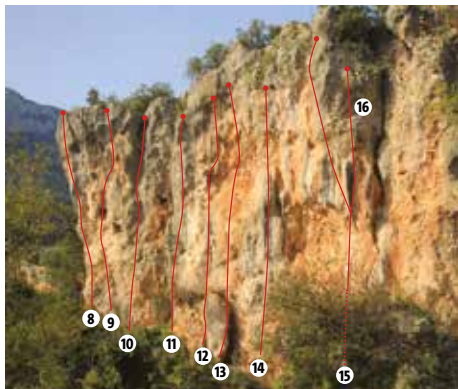
Frisch erschlossene Platten, Sinter, Löcher und Leisten – von 5a bis 8a.



RÜZGARLI BAHÇE

(100 m links von Teras and Küllün 4)

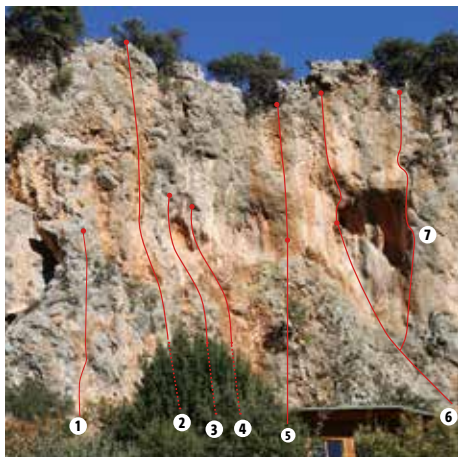
1. *Ce n'est pas possible* (6b+)
2. *Ce n'est pas bleau* (6c+)
3. *Brandia Rossa* (6a+)
4. *Keine Träne* (6b)
5. *Otolastik* (7a)
6. *Animasyon Otomatik* (7c+/8a)
7. *Scrotum Maximum Projekt*
8. *Uzun Ihsan* (7b+)
9. *Karnıca Adası* (7a)
10. *Flying Dutchman* (6b)
11. *Amat* (7b)
12. *Rüzgarlı Bahçe* (6c+)
13. *Dejenerasyon* (7a+)
14. *New Fucking Generation* (7b+)
15. *Kaybedenler Klübü* (7b+)
16. *Kent FM* (7a+)



TERAS

(links von Küllün 4, die Routen 1 bis 3 befinden sich links des Foto-Topos)

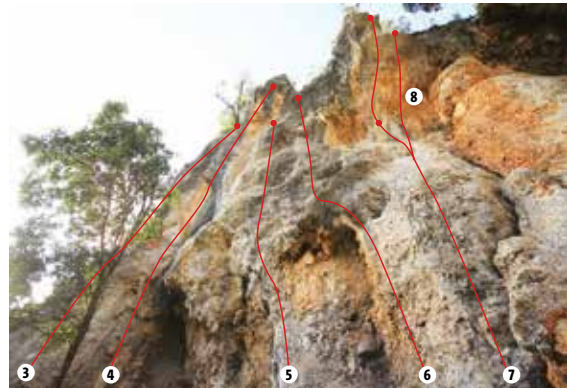
1. *Gözleme Station* (6c)
2. *Sensitive Meatball* (6b)
3. *Köpekler Bale Yapmaz* (5c+)
4. *Tiger Touches Sky* (6c)
5. *Atlas* (7a)
6. *No Reservations* (6a+)
7. *Boneless* (5a)
8. *Hobbitt* (6b)
9. *3D Channel* (5b)
10. *Pan* (5c+)



TOKI

(zwischen Barbarossa and Mevlana)

1. *Zlatni Dukat* (6c)
2. *La porte des Pondes* (6a+)
3. *The Last World* (6c+)
4. *Kayıp Dünya* (6b+)
5. *Toki* (5a/6c)
6. *Bienal* (5a/7b)
7. *Fake Alpinist* (6b)



TREBENNA WEST

(rechts von *Avec vue sur la mer*, die Routen 1 und 2 befinden sich links des oberen Foto-Topos)

1. *Nightscaapes* (5a)
2. *Second Live* (5b/6c+)
3. *Yüzüncü Trebenna* (6b)
4. *Judas* (7b)
5. *Out of Control* (7c)
6. *Star Line* (6a)
7. *Raki on the Rocks* (4c/7c+)
8. *Flame of Fame* (8a, rechter Ausstieg)
9. *Don't eat my house* (6c+)
10. *Sakızine* (7a)
11. *Tuzdede* (6c)
12. *Hänsel* (6b)
13. *Gretel* (7b+)
14. *Westend* (5c+/6b+)

Alternativen für Ruhetage

BADEN, BUMMELN, BIKEN, WANDERN UND KULTUR – AN PROGRAMMPUNKTEN FÜR AUSGEFÜLLTE TAGE ABSEITS VOM FELS FEHLT ES NICHT.

- Am schönsten ist die Küste westlich von Antalya bis hinunter nach Kumluca. Zwischen den Touristenzentren finden sich immer wieder schöne Badebuchten, die nicht von großen Hotels belegt sind. In den Klettergebieten von Akyarlar und Olympos lassen sich Klettern und Baden sogar direkt verbinden.
- Wandern wird auch in der Türkei immer beliebter. Das bis über 3000 Meter aufragende West-Taurusgebirge bietet von der großen Wanderung bis zum Spaziergang alles. Sehr lohnend ist ein Besuch der „brennenden Steine von Yarıntas“ einem Naturphänomen bei Olympos: Hier tritt Gas aus der Erde aus und überall züngeln kleine Flammen aus dem Boden. Unzählige Trails eignen sich zudem perfekt zum Mountainbiken.
- Antalya selbst ist allemal einen Besuch wert. Der Hafen zählt zu den schönsten der Türkei und außerhalb der Hauptsaison macht ein Bummel durch die Gassen und den Basar richtig Spaß.
- Historisch Interessierte sollten sich einen Besuch der griechischen Ruinen von Termessos (40 km nördlich von Antalya) oder Perge (20 km nordöstlich von Antalya) nicht entgehen lassen.